

Doch lebt Dein Geist in ungemessner Fern
 In Himmelsräumen ewig, ewig fort;
 Und Heil! vereint er einst auf besserem Stern
 Umarmen selig wir Dich alle dort!

Unser früh vollendeten Freundin Jungfrau
Pauline Baumgärtel.

O, ruhe sanft! schon ist hienieden
 Die vorgesteckte Laufbahn aus.
 Gott rief den Geist zum ew'gen Frieden,
 Schon ruht der Leib im engen Haus.

Es war Dir nicht vergönnt zu schauen
 Die jetzt erwachende Natur;
 Du wandelst dort in jenen Auen,
 Und fühlst Freud' und Wonne nur.


Dies möge und mit Trost beleben,
 Wenn unser Auge Dich vermisst;
 Für Schmerzen ward Dir Freud' gegeben
 Von Gott, der unerforschlich ist.

Es wird auch einst die Stunde schlagen,
 Die uns vereint im reinsten Licht;
 Drum wollen wir nicht trauernd klagen,
 Denn Freundschaft bricht im Tode nicht.

E. U. H. F. L. T. U.

Familiennachrichten.

Todesanzeige und Dank.

 Am 5. April endete plötzlich und sanft unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater, Herr Johann Gottlieb Müller, Königl. Sächs. Revierförster, 73½ Jahr alt, sein thätiges Leben. Wer ihn gekannt hat, wird ihm das Zeugniß geben, daß er stets ein rechtlicher, guter und menschenfreundlicher Mann war, und uns die Theilnahme an unserm schmerzlichen Verlust nicht versagen. —

Zugleich bringen wir Allen, die ihn zum Grabe begleiteten, unsern herzlichsten Dank dar.

Chemnitz, den 8. April 1838.

Die Hinterlassenen.

2. Am 5. d. M. entschlief sanft nach einem sechswochenlichen Krankenlager unser geliebter Sohn, Friedrich Gotthelf Mehnert, in seinem noch nicht vollendeten 9ten Lebensjahr. Indem wir diesen für uns so schmerzlichen Verlust hiermit anzeigen, sprechen wir zugleich unsern herzlichsten Dank aus für die liebevolle Theilnahme, welche dem Entschlafenen am Begräbnistage durch das freiwillige Tragen und Begleiten zur stillen Gruft ehrenvoll erwiesen wurde.

Die trauernden Eltern

Johann Gotthelf } Mehnert.
 Christiana Concordia }

3. In der Blüthe ihrer Jahre, eine aufbrechende Knospe, ward unsere ewig unvergeßliche Tochter, Christiane Pauline Baumgärtel, nach kurzem Krankenlager, ein Raub des unerbittlichen Todes. Im nahen Wonnemonat würde sie ihr 16. Lebensjahr erreicht haben: — ach! es ist uns ein Trauermonat ge-

worden! — In unerwarteter Weise überaus schmerzlichen Verlust und traf, je gesünder das, sonst fränkliche Kind geworden war, und je näher wir auf seinem Krankenlager seinen frommen Sinn und sein kindlich liebendes Herz kennen lernten: um so heißer stießen nun unsere Thränen, um so tiefer fühlt sich unser blutendes Aelternherz gebeugt. Nur eins vermag uns in unserm großen Schmerze über den Verlust einer solchen Tochter aufrecht zu erhalten, der Gedanke: ein allliebendes Wesen hat sie abgerufen und wird sie als einen verklärten Engel uns einst entgegen senden! Aber überaus wohlthuend war uns auch die große Theilnahme an unserm bitteren Leide, die sich auf vielfältige Weise, besonders in der so zahlreichen Begleitung unseres Kindes zu seiner Ruhestätte aussprach.

Haben Sie Alle innigen Dank, Freunde und Freundinnen der Entschlafenen, die sie freiwillig und ohne alle Aufforderung den reichbegränzten Sarg tragen und begleiteten! Zeigte ihre warme Theilnahme auch, wie viel wir verloren haben, so goß sie doch lindernden Balsam in unser blutendes Herz! So wenig wir unseres Kindes vergessen können, so wenig werden wir Ihrer Liebe vergessen!

Chemnitz, den 12. April 1838.

Die trauernden Aeltern.

4. Den 6. dieses Monats entschlief sanft und Gott ergeben zu einem selzern Erwachen unser guter Sohn, Bruder und Schwager, Christian Friedrich Destreich, in seinem erst begonnenen vierzigsten Lebensjahre, nach vierwöchentlichen schweren Leiden. Gottvertrauend und fromm, wie er stets im Leben war, blieb er auch bis an seinen Tod, und voll der freudigen Hoffnung einer seligen Zukunft beschloß er sein irdisches Leben. Groß ist der Schmerz, welchen wir wegen seines Verlustes empfinden, und was wir an ihm verloren haben, kann nur der ermessen, der sein häusliches Wirken und seine Liebe zu uns kannte. Nur die Hoffnung des einstigen Wiedersehens und die vielen Beweise von Achtung, welche dem Entschlafenen von seinen zahlreichen Freunden zu Theil wurden, vermögen uns zu trösten; besonders tröstend und beruhigend für uns war das von einem Freunde des Verewigten am Grabe gesprochene Gebet. — Nehmen Sie, verehrte Freunde, die Sie uns so viele Beweise von Theilnahme gaben, welche sich durch sinnige Bekrängung seines Sarges, durch freiwilliges Anerbieten, ihn zu seiner Ruhestätte zu tragen, und durch die zahlreiche Begleitung so unverkennbar aussprach, unsern innigsten Dank, den unsere Worte nicht auszusprechen vermögen, welcher aber tiefer in unsern Herzen empfunden wird, mit dem Wunsche, daß Gott Sie noch lange vor ähnlichen Trauerfällen behüten möge, dafür gütigst an.

Die sämtlichen Hinterlassenen.

Verlobungsanzeige.

Zum geneigten Wohlwollen empfehlen sich als
 Verlobte

Chemnitz, den 13. April 1838.

Minna Weller,
 Wilhelm Schwenk.